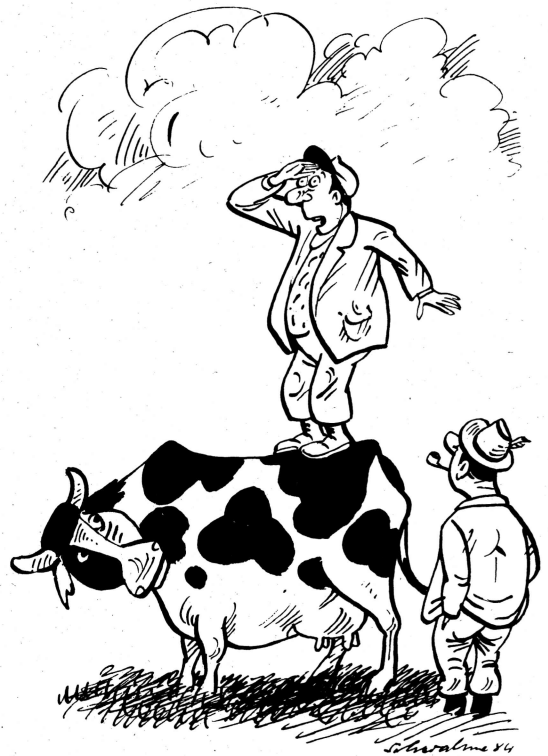


kerie geliefert. Der Jahresplan war damit anteilig zu 59,7 Prozent erfüllt. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ergibt das einen realen Zuwachs von 33 Tonnen.

Mit diesem Ergebnis konnte auch das einst sehr hohe Leistungsgefälle zwischen den Tieren weiter reduziert werden. Noch 1982 gab es eine Differenz von 900 kg zwischen den Kühen, im Vorjahr betrug der Unterschied noch 600 kg, und im ersten Halbjahr 1984 war er bis auf 400 kg reduziert. Ein solch großes Gefälle war auch bei den Viehverlusten vorhanden. Vor 2 Jahren gab es bei Kälbern eine Sterblichkeitsrate von 16 Prozent. Heute beträgt sie nur noch 0,16 Prozent. In 2 von 5 Ställen verendete in den ersten 7 Monaten dieses Jahres kein einziges Tier.

Wodurch ist diese Leistungsentwicklung bewirkt worden? Die Parteiorganisation führt sie auf die Konsequenz zurück, mit der die Genossen dem Vorstand halfen, die sozialistische Betriebswirtschaft durchzusetzen, im Wettbewerb streng den Vergleich der Leistungen zu praktizieren und die besten Produktionsergebnisse zu stimulieren. Heute empfindet es jedes Stallkollektiv als ganz normal, nach einem detaillierten Brigadeplan zu arbeiten, in dem jeder Posten für das Futter, die Kuhleistung, die Verlustquote, die Kosten und Erlöse vorgegeben sind. Das hat jedoch vieler Debatten und Diskussionen bedurft, um auch den letzten Viehpfleger zu gewinnen, nach diesen Prinzipien des effektiven Wirtschaftens zu arbeiten.

In vielen Brigadeversammlungen und persönlichen Gesprächen haben sich die Genossen und Leiter mit Vorbehalten auseinandersetzen müssen. Solche Auffassungen mußten widerlegt werden, daß es nicht möglich sei, für alle 5 Stallkollektive der Milchproduktion ein einheitliches Normativ für die Leistung der Tiere, den Futterverbrauch und die Verluste festzulegen. Zu bedenken sei auch, daß jede Herde unterschiedlich ist, die Futterqualität



„Zirkus? Quatsch - ich halte Ausschau nach neuen Futterreserven!“

Zeichnung: R. Schwalme

schwankt, die Haltebedingungen in den Ställen bzw. auf der Weide voneinander abweichen. Auf Anraten der Parteileitung erarbeitete der Vorstand aussagekräftige Leistungs- und Aufwandsanalysen. Diese beweisen, daß oft gerade in jenen Ställen, in denen nicht die besten Voraussetzungen vorhanden sind, mehr produziert wird, daß in den Zeiten, wo

Leserbriefe

KEaO-MI

die in der jeweiligen Etappe bewältigt werden müssen.

Am Beispiel der Parteigruppe Produktion/Material/Außenwirtschaft soll gezeigt werden, wie diese Genossen es verstanden, in der politisch-ideologischen Arbeit mit den Werkträgern ihren Aufgaben als Kommunisten gerecht zu werden. Das Arbeitskollektiv dieses Direktionsbereiches ist maßgeblich an der Vorbereitung und Organisation des Produktionsprozesses beteiligt. Es hat damit einen großen Anteil an der positiven Bilanz, die der Betrieb in der Planerfüllung bis zum 30. Juni 1984 ziehen konnte. In der industriellen Warenproduktion wurde

zum Beispiel ein Planvorsprung von 2,5 Arbeitstagen erreicht. Die Nettoproduktion konnte mit 106,5 Prozent überboten werden.

Ausgehend von solchen Erfolgen, stellte sich die Parteigruppe unter anderem folgende Ziele: Überarbeitung der bestehenden Organisation des Auftragsdurchlaufes mit dem Ziel, den zur Verfügung stehenden Zeitfonds noch effektiver zu nutzen; der Kampf um den Titel bzw. die Verteidigung des Titels „Qualitätsarbeiter der Zentrug“ wird in der Auftragstechnologie konsequent fortgesetzt.

Neben diesen Verpflichtungen enthält das Programm der Parteigruppe wei-

tere Maßnahmen, die gewährleisten, daß sich die führende Rolle der Partei im Bereich unserer APO ständig festigt und eine neue Qualität erlangt. Nur so können die Genossen alle Werkträgern zu dem erforderlichen Leistungsanstieg führen. Voraussetzung dafür ist auch, daß jeder Genosse unserer APO täglich aufs neue beweist, wie er es versteht, mit seinem ganzen Leistungsvermögen für die Stärkung unserer Republik und die Stärkung des Friedens zu arbeiten.

Hans-Jörg Meyer
APO-Sekretär im Graphischen Großbetrieb
Offizin „Andersen Nexö“ Leipzig